

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

31. Jahrgang.

N. 153.

Donnerstag, den 25. December

1884.

Zum Weihnachtsfeste.

Heil'ge Weihnacht, Fiest der Liebe,
Segnend kehst du bei uns ein,
Wachst den edelsten der Triebe,
Die dem Leben Werth verleih'n.

Was im Herzen still verborgen
Als der Liebe Ziel geruht,
Wird erfüllt, der Liebe Sorgen
Bringen das ersehnte Gut.

Heiter strahlen Aller Blicke,
Jubel herrscht und Fröhlichkeit,
Selbst das Kindlein in der Wiege
Ahn't des Festes Seligkeit.

Wie es seine kleinen Hände
Freudig an einander schlägt,
Dass es Ausdruck dafür fände,
Was sein kleines Herz bewegt!

Antern Christbaum Stimmen klagen
Von Begeisterung durchglüht,
Denn die muntern Kinder Augen
Ihrer Liebe hohes Lied.

Sie geloben, zu bewahren
Eure Liebe, wahr und rein,
Und den Eltern einst nach Jahren
Starker Schutz und Stab zu sein.

Sonne strahlt und Glück und Freude
Aus dem Aug' dem Elternpaar,
Druck an Brust erneuern Beide
Ihr Gelübde am Altar.

Nichts soll Ihre Liebe schwächen,
Die ihr traulich Heim gebaut,
Und bis ihre Augen brechen
Bleiben Bräut'gam sie und Braut.

„Großpapa, sieh' diesen Wagen!
Dieses schöne Wiegepferd!
Und die andern schönen Sachen,
Die der Weihnachtsmann bescheert!“

Und der Greis im Silberhaare —
Ach, das Leben eilt geschwind —
Denkt der eigenen Kinderjahre,
Küßt nun wieder sich als Kind.

„Kinderchen, dies Fest ist Euer,
Ist auch mein, des Greises, Fiest,
Alt und jung vereint die Feier
Jedem, der von Lieb' nicht läßt.

Darum, wie sich mag gestalten
Eures künft'gen Lebens Loos,
Immer laßt Liebe walten,
Lieb' für Alle, klein und groß!

Sorget, daß in Freud' und Schmerzen,
Was ihr schaffet, was ihr treibt,
Fort und fort in Euren Herzen
Weihnacht, heil'ge Weihnacht bleibt!“

Bekanntmachung.

In das Musterregister des unterzeichneten Amtsgerichts sind eingetragen worden unter der Firma **Rudolph & Georgi** in Eibenstock:

Nr. 86 ein versiegeltes Packet, Ser. IX, angeblich enthaltend: 42 Muster Tüllspitzen, Fabriknummern 636 bis mit 651, 668 bis mit 681, 683 bis mit 694,

Nr. 87 ein versiegeltes Packet, Ser. X, angeblich enthaltend: 25 Muster ramagirte Plains, Fabriknummern: 603, 604, 611, 615, 616, 623, 624, 630, 632, 8522, 8523, 8525, 8526, 8544, 8545, 8546, 8548 bis mit 8556.

Sämmtliche Muster sind am 15. December 1884, Vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr angemeldete Flächenerzeugnisse, für welche ein Schutz auf 3 Jahre erbeten ist.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 20. December 1884.

In Vertretung: **Ebert**, Aß.

Bekanntmachung.

Nachstehendes Regulativ wird hierdurch mit dem Bekanntgeben veröffentlicht, daß dasselbe am 1. Januar 1885 in Kraft zu treten hat.

Eibenstock, am 24. December 1884.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Regulativ,

den Verkauf von Brod in der Stadt Eibenstock betr.

Jeder Inhaber einer Verkaufsstelle von Brod, Semmel und andern zur täglichen Nahrung dienenden Backwaaren hat im Verkaufsraume die Preise und das Gewicht dieser Backwaaren durch einen täglich während der Verkaufszeit aushängenden, von außen sichtbaren Anschlag an einer dem Publikum in die Augen fallenden Stelle deutlich bekannt zu geben.

Dieser Anschlag ist stets zu erneuern, sobald eine Veränderung im Preise oder Gewichte der Backwaaren eintritt. Außerdem ist jeder Anschlag vor seiner Veröffentlichung an Rathsstelle zur Abstempelung vorzulegen.

Brod, soweit dasselbe zum gewöhnlichen öffentlichen Verkaufe gebracht werden soll, darf nur in Laiben von einem oder mehreren ganzen Pfunden — halben Kilogrammen — gebacken und zum Verkaufe gebracht werden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berliner Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bis marck, worin er für die zahlreichen Vertrauenskundgebungen anlässlich des Misstrauensvotums des Reichstages dankt. Das betr., vom 21. Decbr. datirte Schriftstück lautet: „Aus Anlaß des Reichstagsvotums vom 15. d. M. sind mir aus allen Theilen des Reiches so zahlreiche Kundgebungen zugegangen, daß ich außer Stande bin, eine jede derselben besonders zu beantworten. Dem Misstrauensvotum, welches die Mehrheit des Reichstages durch Ablehnung dienstlich unentbehrlicher Mittel mir erteilt hat, stehen zahlreiche Beweise des Vertrauens gegenüber, mit welchem das Deutsche Volk die von mir vertretene auswärtige Politik Seiner Majestät des

Kaisers zu unterstützen bereit ist. In den Kundgebungen der im Volke lebendigen nationalen Gesinnung finde ich die Ermutigung, auch bei abnehmenden Kräften auszuhalten im Kampfe gegen die Parteien, deren Unverträglichkeit unter einander und deren Einmüthigkeit im Widerstande gegen jede staatliche Leitung die Entwicklung des Reiches hemmen und unsere mit schweren Opfern von der Nation erkämpfte Einheit gefährden. Alle Diejenigen, welche mir in der gegenwärtigen Phase dieses Kampfes ihr Einverständnis kundgegeben und ihren Beistand zugesagt haben, bitte ich, meinen verbindlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

v. Bismarck.“

— Der Reichstag ist bis zum 8. Januar 1885 in die Ferien gegangen. Jeder, der irgend eine Zeitung liest, die ihren Lesern nicht absichtlich verschweigt, was ihr nicht paßt, hat zu erfahren Ge-

legenheit, wie von den leitenden Blättern aller Parteien, die ultramontanen ausgenommen, und vor allen von den deutschfreisinnigen das Vorgehen der Reichstagsmehrheit tief beklagt wird. Im Volke hat dieses Vorgehen eine weitgehende Bewegung hervorgerufen. Immer mehr Anerbietungen zur Deckung der verweigerten Summe laufen ein und immer mehr Adressen, die Bismarck ihre Entrüstung über das Verfahren der Opposition und die Hoffnung für Bewilligung in dritter Lesung aussprechen.

— Mit der für das 1. Armeecorps in Antrag gestellten Errichtung einer Cavallerie-Division werden sich in der deutschen Armee vier derartige Divisionen und zwar beim Garde, dem 1., dem 12. (sächsischen) und dem 15. Armeecorps vorhanden finden. Der einen preussischen Cavallerie-Division in Ostpreußen gegenüber sind auf russischer Seite in der Ausdehnung der russisch-preussischen

III.

Auf jedem Brode ist durch eine eingedruckte Zahl oder durch Punkte in erkennbarer Weise anzugeben, wieviel Pfunde es wiegt.

IV.

Neubakenes Brod darf nur dann zum Verkaufe ausgelegt werden, wenn mindestens einen Tag altes Brod vorrätzig ist.

V.

An einem 1 Tag alten Brod können pro Pfund 9 Gramm, an einem 2 Tage alten Brod pro Pfund 13, an einem mindestens 3 Tage alten, höchstens bis 20 Gramm pro Pfund fehlen.

VI.

Brod mit größerem Mindergerichte als Punkt V nachgelassen, werden ebenso wie Brode, welche den Bestimmungen unter II und III nicht entsprechen, angeschnitten und den Verkäufern zurückgegeben. Außerdem trifft den Verkaufsstelleninhaber eine Strafe nach Punkt IX.

VII.

Als zum gewöhnlichen öffentlichen Verkaufe bestimmt, gelten bis zum Beweise des Gegentheils seitens des Inhabers der Verkaufsstelle alle in den Verkaufs- und Fabrikationsräumen, sowie in den damit zusammenhängenden Wohnräumen der Verkaufsstelleninhaber (Bäcker und Händler) vorhandenen Backwaaren.

VIII.

Im Verkaufsraume muß eine geaichte Waage mit geaichten Gewichten vorhanden sein und ist den Käufern auf Verlangen das Gebäd unweigerlich vorzuwiegen.

IX.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Regulativs werden, soweit nicht reichs- oder landesgesetzliche Strafbestimmungen Anwendung zu erleiden haben, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Eibenstock, den 26. September 1884.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Bekanntmachung.

In sämmtlichen Rathsexpeditionen wird **Mittwoch, am 24. December 1884**, nur bis Nachmittag 4 Uhr expedirt.

Eibenstock, am 23. December 1884.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Bg.

Grenze vier russische Cavallerie-Divisionen vertheilt. Anzunehmen bleibt danach wohl, daß später mindestens für das 6. sächsische Armeecorps ebenfalls noch die Formation der Cavallerie-Regimenter desselben in eine Cavallerie-Division erfolgen wird. Zur Zeit besitz die französische Armee auf dem Friedensstand 5, die russische 14 Cavallerie-Divisionen. Auf andere Armeen ist diese Formation bisher noch nicht übertragen worden.

— England. London, 22. Decbr. Im Gepäckraum des Bahnhofes Windsor vernichtete ein gestern früh ausgebrochenes Feuer das Gepäckbureau, sowie eine große Anzahl Gepäckstücke. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer durch eine sorgfältig in Kasten eingepackte Höllemaschine herbeigeführt wurde. Im Brandschutt wurden nämlich noch einige eiserne Zahnräder, sowie eine Flasche Sprengstoff gefunden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wir machen die Leser unseres Blattes auf die unserer heutigen Nummer beiliegende Preisliste der berühmten Schreibwaarenfabrik F. Soenneckens Verlag in Bonn, Berlin und Leipzig aufmerksam. Die Federnfabrikate dieser Fabrik können wir aus eigener Ueberzeugung als vorzüglich empfehlen und rathen Jedem, der eine wirklich gute Schreibfeder zu erhalten wünscht, mit Soenneckens Federn, die durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen sind, einen Versuch zu machen.

— Schönheide. Am Montag Nachmittag gegen 2 Uhr verunglückte der ca. 38 Jahre alte Restaurateur und Eisenhändler Albin Pund von hier beim Transport einer Stiefmaschine mittels Schlittensfuhrwerks auf dem Schädlichberger Wege durch Quetschung des Unterleibs an einer Barrièrenstange derartig, daß nach Verlauf von einer halben Stunde der Tod eintrat. Der Verunglückte ist verheirathet und hinterläßt mehrere kleine Kinder.

— Dresden. Bei der hochgradigen Bewegung patriotischer Entrüstung, welche das Votum der Majorität des Reichstages gegen den Fürsten Bismarck in der Sitzung am 15. December weit und breit im deutschen Volke hervorgerufen hat, ist es gewiß von Interesse, zu erfahren, wie die sächsischen Reichstagsabgeordneten sich zu dieser Angelegenheit gestellt haben. Nach dem amtlichen stenographischen Bericht haben für die Bewilligung der Mittel zu der vom Reichskanzler so dringend geforderten Errichtung einer zweiten Direktorstelle im Auswärtigen Amte gestimmt die Abgg. Ackermann, von Carlowitz, Ebert, Dr. Frege, Geblert, Günther, Dr. Hartmann, Klemm, Merbach, Penzig, Reich, Dr. Tröndlin; dagegen die Abgg. Buddeberg, Eysoldt, Bierck, Dr. Braun, Auer. Als krank war entschuldigt der Abg. Polzmann, einfach entschuldigt der Abg. Fährmann, ohne Entschuldigung fehlten die Abgg. Geiser, Hartwig, Kapfer, Stolle. Es haben also von 17 anwesenden sächsischen Abgeordneten 12 für und nur 5 gegen eine vom Reichskanzler mit besonderem Nachdruck im Interesse des Reiches und seiner auswärtigen Politik als notwendig bezeichnete Maßregel gestimmt. Wir freuen uns, daß bei dieser Gelegenheit zum Mindesten die Ehre unseres engeren Heimathlandes gewahrt geblieben ist.

— Dresden. Eine Anzahl hiesiger geachteter Bürger hat beschlossen, nachstehende Adresse an den Deutschen Reichstag abzuschicken und fordert die Bewohner der Residenz zu zahlreichen Unterschriften auf. Die Adresse lautet: „An den Deutschen Reichstag zu Berlin. Der deutsche Reichstag hat bei Verathung des Reichsbudgets in seiner Sitzung vom 15. December d. J. die von den verbündeten Regierungen beantragte Anstellung eines Directors im Auswärtigen Amte trotz der wiederholten Versicherung des Fürsten Reichskanzlers, daß er einer solchen Hilfe zur erfolgreichen Weiterführung der auswärtigen Geschäfte des Reiches dringend bedürfe, mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Diese Ablehnung und die in der vorausgegangenen Debatte von den Gegnern gemachten Ausführungen haben im ganzen deutschen Vaterlande die tiefste Entrüstung hervorgerufen und selbst im Auslande das peinlichste Aufsehen erregt. Auch die unterzeichneten Bewohner Dresdens fühlen sich, nicht als Mitglieder dieser oder jener politischen Partei, sondern als deutsche Bürger, gedrungen, ihre entschiedenste Mißbilligung dieses Verhaltens der Majorität des Reichstags auszusprechen und dabei das Gefühl wärmster Dankbarkeit und unerschütterlichen Vertrauens zu unserm großen Staatsmann zu bekunden, durch dessen unermüdete und erfolgreiche Thätigkeit die Macht, Würde und Wohlfahrt des Vaterlandes wie bisher auch fernerhin gewahrt bleiben möge. Dresden, am 18. December 1884.“

— Leipzig, 22. December. Das Urtheil des Reichsgerichts in dem Hochverrathsprozesse gegen Reinsdorf und Genossen lautet: Reinsdorf wird verurtheilt zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust, Rühlner und Kupisch zum Tode, 12 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust, Bachmann und Holzbauer zu 10 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Söhngen, Rheinbach und Töllner werden freigesprochen. Die Verurtheilten blieben unbewegt. Reinsdorf, Rühlner, Kupisch, Holzbauer und Bachmann wurden nach Halle transportirt und im dortigen Zuchthause eingeliefert.

— Meerane. Folgendes Wahskuriosum ist bei der jüngst hier vorgenommenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl vorgekommen. Als Wahllokal für die ansässigen Wähler war nämlich das Deputationszimmer im Rathhause und ein solches für die unansässigen ein Saal im Kaiserhof bestimmt worden. In das letztere Lokal trat nun ein ehrfamer Bürger, um seiner Wahlpflicht Genüge zu leisten. Nachdem die üblichen Fragen über Name u. c. gethan worden waren, stellte es sich heraus, daß er in der Liste nicht aufgeführt war. Es wurde daher bedeutet, daß er sich in das andere Wahllokal zu verfügen habe, erklärte aber zum Erstaunen der Anwesenden, daß er daselbst bereits gewählt habe. Es stellte sich denn endlich heraus, daß er den — Ansässige enthaltenden — Stimmzettel in die im Rathhause aufgestellte Urne geworfen hatte und nun das Gleiche mit dem — Unansässige enthaltenden — Zettel im „Kaiserhof“ thun wollte. Er hatte den ihm überreichten Stimmzettel zerschnitten und die ansässigen Kandidaten von den unansässigen getrennt.

— Die „Deutsche Heeres-Zeitung“ fällt folgendes sympathische Urtheil über die sächsische Armee: „Es lebt ein guter militärischer Geist in diesem deutschen Contingent und diesen wünschen wir unter allen Umständen erhalten zu sehen. Nichts schadet einer großen Armee so sehr, als die Sucht zu nivelliren. Wir erkennen in der Pflege der Tradition, in der Erhaltung der Stammes-Eigenthümlichkeiten eine Pietät vor dem Bestehenden und eine Bürgschaft für die Zukunft. Indem man die Tradition pflegt, stärkt man das, was man die moralische Kraft einer Armee nennt; indem man die Stammeseigenthümlichkeiten hochhält, trägt man zu einem edlen militärischen Bewusstsein unter den verschiedenen Stämmen des Reiches bei, und hieraus kann das Reichsheer nur Vortheil haben, besonders wenn die Geschicke einer Armee in der Hand einer so geschickten, verlässlichen talentvollen militärischen Größe liegen, wie in Sachsen.“

Mittheilungen aus der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung am 19. December 1884.

Anwesend: 15 Mitglieder des Collegiums. Entschuldigt fehlen die Herren Stadtverordneten D. Georgi, Emil Schubart und Moritz Helbig, unentschuldigt fehlt Herr Stadtverordneter Edelmann.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Kaufmann C. J. Dörfel geht man sofort zur Tagesordnung über und faßt man hierbei folgende Beschlüsse:

1) Die Armenholzzahlung für 1883/84 ist vom Rechnungsausschusse geprüft und für richtig befunden worden. Diefelbe weiß 310 Markmeter vom königlichen Finanzministerium an die Stadtgemeinde unentgeltlich bewilligtes Armenholz in Uebernahme und ebensoviel in Ausgabe auf und schließt demnach ohne ein Manko ab.

Das Collegium spricht nunmehr zu der Rechnung die Justifikation aus.

2) Der jetzt noch provisorisch angestellte Nachtwächter Wappeler hat mit Rücksicht darauf, daß der Dienst durch Einführung der Kontrolluhren jetzt viel tracter als früher ausgeübt werden müsse und ihm zur Ausübung seines Berufes nur die Nachmittagsstunden übrig bleiben, der andere Nachtwächter übrigens während seiner Dienstzeit die noch besonders bezahlte Abwartung der Straßenlaternen mit besorge, um Erhöhung des Gehalts auf 400 Mark gebeten. Der Stadtrath hat diesem Gesuche entsprochen, da die Vergütung von 300 Mark für den Nachtwächter nicht allerdings eine den gestellten Anforderungen nicht entsprechende ist und tritt das Stadtverordnetencollegium diesem Beschlusse bei.

3) Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden C. J. Dörfel ernannt man eine aus 6 Mitgliedern bestehende Commission, welche sich mit Vorschlag zu den Wahlen der ständigen Ausschüsse zu befassen hat.

Die Mitglieder derselben werden die Herren Alban Reichner, C. J. Dörfel, Ludwig Gläß, Hypoth.-Buchf. Seelig, Rechtsanwalt Landrock, Maler Joachimsen.

Von der Liebe Gnaden.

Weihnachts-Grüßung von Clemens Reblig.

(Fortsetzung.)

Es mochte wohl lange, lange Zeit her sein, seitdem die Gräfin Landeck zum letzten Male geweint hatte.

Und sie flossen darum auch um so reichlicher, die Thränen der Erinnerung, des Schmerzes. Auch der Reue, der Selbstanklage?

Die Gegenwart war wie mit einem Zauberschlage völlig vergessen. Die Gräfin war mit ihren Gedanken plötzlich in ihrer Jugend.

Und sie stiegen empor, die Träume einer fernen, schönen Zeit, als sie noch im Sonnenschein der Elternliebe in der Residenz weilte. Als sie, die gefeierte Schönheit des w. . . Hofes, von der gesammten aristokratischen Männerwelt umworben, ihr Herz noch frei und ungefesselt fühlte.

Aber es kam bald genug die Stunde, wo die stolze Baronesse Isabella sich besiegte wußte, wo alle Kälte, alle vornehme Zurückhaltung in der Gluth der ersten jungen Liebe zerschmolz.

Der berühmte Geigenvirtuose S. . . , dessen Ruf damals durch ganz Europa drang, gab am Schlusse einer großen Concerttournee in der Residenz W. . . sein erstes Concert.

Der Hof, die gesammte Aristokratie besuchte dasselbe, auch die Baronesse Isabella war in Begleitung ihrer Eltern anwesend.

Sie war in ihrer blaßgrünen Seidenrobe, nur mit einer einzigen weißen Rose im kastanienbraunen Haar geschmückt, die schönste, vornehmste Erscheinung, die Perle des eleganten Cercles. In der vordersten Reihe sitzend,

wartete sie gleich dem übrigen Auditorium gespannt auf das Auftreten des Künstlers.

Und er erschien endlich in seiner edlen Bescheidenheit, in seiner ruhigen, einfachen Würde. Und als er zum ersten Mal sein leuchtendes, blaues Auge in seinem wunderbar schönen Glanze emporhob, als die idealen, edlen Gesichtszüge zum ersten Male dem Publikum sichtbar wurden — war es um die Seelenruhe der Baronesse Isabella geschehen.

Was und wie lange er gespielt, sie wußte es nicht mehr, sie erinnerte sich nur noch, daß sie erst von einem nicht enden wollenden Beifallsturm aus ihren Träumen geweckt wurde.

Da flog ein Lorbeerkranz aus einer Voge, schlecht dirigirt, statt auf die Bühne, zu ihren Füßen nieder.

Bewirrt, erröthend bückte sie sich, einen Augenblick zögerte sie noch, dann erhob sie sich in edler, strahlender Begeisterung und drückte dem übertrahten Künstler den Kranz auf das blonde Lockenhaar.

Bei dieser hastigen Bewegung löste sich die weiße Rose aus ihrem Haar und glitt zu Boden: doch schnell hatte der Held des Abends sich derselben bemächtigt und nach kurzer Berührung mit seinen Lippen sie an seiner Brust befestigt.

Vom Großherzoge in auffallender Weise protegirt, von lerubegierigen Schülern bestirmt, verweilte Eugen S. . . mehrere Monate in W. . . , ward in dieser Zeit bald der gefeierte Liebling des Publikums und erhielt Zutritt in den vornehmsten Kreisen.

So kam er auch in das Haus des Kammerherrn von Nordheim, Isabella's Vater, und wurde mit liebenswürdiger Gastfreundschaft aufgenommen. Zuerst sah er Baronesse Isabella nur auf Soiréen und gesellschaftlichen Vergnügungen — dann fast täglich in den Salons ihres Vaters.

Konnte es anders kommen, als daß in Beider Herzen bald das Feuer der ersten, reinen Jugendliebe entflammte, daß sie sich im Stillen Treue bis in den Tod gelobten und daß sie, unbekümmert um die Zukunft, sich ganz dem Banngefühle eines nie geahnten Glückes hingaben?

Da, im vierten Monat nach dem ersten Auftreten Eugen's, erschien plötzlich auf einem Balle des Kammerherrn, vom Commandirenden der Garnison eingeführt, Rittmeister Graf Landeck, der von einem anderen Regimente zu längerer Dienstleistung nach W. . . veretzt war.

Der Graf war eine stolze, ritterliche Erscheinung, das vollendete Ideal männlicher Schönheit, das Muster eines echten Cavaliers.

In wenigen Stunden war er der Löwe des Festes, und als er nach der ersten Françoise Isabella an ihren Platz zurückführte, als er über ihren Sessel gebeugt, die geistvollste, glänzendste Conversation, die hinreichendste Liebenswürdigkeit entwickelte, als er ihr von seinen Reisen, von fremden Ländern und Völkern erzählte — erblühte mehr und mehr das Bild ihres Geliebten in Isabella's Herzen.

In wenig Wochen ward der Graf der erklärte Günstling der Damenwelt, dann auch Isabella's — zuletzt der ihrige allein.

Der fremde Künstler, ohne Rang, ohne Vermögen, mit einer ungewissen, vielleicht sorgenvollen, pecuniär ungünstigen Zukunft war bald vergessen.

Zugleich wurde der Kammerherr auffallend kälter gegen Eugen S. . . , sein Benehmen wurde nahezu verlegend.

Der in seinen heiligsten Gefühlen so tief verwundete, um Liebe und Glück betrogene Künstler raffte sich auf zu einem letzten, entscheidenden Schritte; er hielt bei dem Baron um die Hand Isabella's an. Mit verächtlichen Worten, beleidigender Kälte ward ihm die Thüre gewiesen.

Außer sich vor Scham drang er bis zu den Zimmern Isabella's vor. Das gnädige Fräulein sei krank, hieß es, und könne Niemand empfangen.

Er reiste noch an demselben Tage ab, vier Wochen später las er die Verlobungsanzeige Isabella's mit dem Rittmeister in den Zeitungen.

Das war die Geschichte der Jugendliebe der nun seit zehn Jahren verwitweten Gräfin Landeck. —

Das Traumbild der alten Dame war verschwunden, ihre Thränen waren versiegt.

Drüben vom nahen Gebirgsdorfe erklangen Kirchenglocken, sie läuteten in ernsten, feierlichen Klängen die Christnacht ein.

Den zitternden Händen der Gräfin entfiel das Medaillon mit dem Bilde des Geliebten. Es glitt auf den marmornen Kaminsims, ein schriller Klang und das Glas zerprang in tausend Scherben.

Sie bückte sich erschrocken zur Erde, ein weißes, beschriebenes Blatt lag zu ihren Füßen. Bebenend entfaltete sie es und las folgende Worte:

„Isabella, im Angesichte des Todes schreibe ich Dir diese Zeilen, welche Dich überzeugen sollen, daß ich trotz eines Zeitraums von fünfunddreißig Jahren Dich nicht vergessen habe.“

Daß Du durch Deinen einstigen Treubruch mein früheres Lebensglück zerstört, meine Ideale, meinen Schaffensdrang, meine Manneskraft für lange, lange Zeit vernichtet habest, verzeihe ich Dir.

Daß Du aber dem Glücke meiner einzigen Tochter Maria, welche mir der Himmel als einzigen Schatz in einer spät eingegangenen kurzen Ehe mit einer Italienerin schenkte und die an der großherzoglichen Oper den Bühnennamen ihrer Mutter, Manconi, führte, entgegen-

gestanden und ihr aus starrem Standesvorurtheil den mütterlichen Segen verweigert hast — das möge Dir der Allmächtige vergeben.
(Schluß folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Mittel gegen Druckwunden. Der in die Druckwunden zu streuende fein pulverisirte Kaffee schreibt Dr. Giersberg im „Landwirth“ soll aus gerannten Bohnen bestehen. Es mag noch angeführt werden, daß man in Schleswig-Holstein vielfach auch den Ruß aus Schornsteinen als ein gutes Mittel, Pferdewunden zu heilen, betrachtet. Man pulverisirt denselben ganz fein und streut ihn dick auf die Wunde. Schon nach ein- bis zweimaliger Anwendung soll sich eine Narbe bilden und in einigen Tagen völlige Heilung eintreten. Noch ein anderes Mittel ist die fein zerriebene Asche verbrannten Bodens; diese wirkt nach Aussage älterer Fuhrleute so rasch, daß in nicht gar zu schlimmen Fällen bei Schonung des Thieres man nach drei Tagen ebenfalls das Geschwür wieder auflegen kann.

— Eine Vergiftungsgeschichte. Ein Berliner Arzt erhielt von einem Freunde bei einem Krankenbesuch eine Flasche feinen Maraschino-Liqueur geschenkt und bemerkte bei seiner Heimkehr, daß er sie in seinem Mieths-Doctorwagen vergessen hatte. Sofort schickte er einen Dienstmann zu dem Fuhrherrn. Damit er ihn nicht in Versuchung führe, sagte er ihm in sehr

ernstem Ton: „Nehmen Sie sich mit der Flasche in Acht, sie enthält ein sehr schön schmeckendes, aber gefährliches Gift“! Nach einer halben Stunde kam der Dienstmann, an allen Gliedern zitternd, zurück, — mit der halbleeren Flasche: „Ach, Herr Doctor drei Rutscher liegen im Sterben“. Der Herr Doctor mußte ihnen nur schnell ein Gegengift verschreiben — es soll ein Gift gewesen sein — sonst wären sie an der Einbildungsgangst gestorben.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock vom 17. bis mit 22. December 1884.

Gebohren: 372) Dem Handarbeiter Julius Ferdinand Sichter hier 1 Z. 373) Dem Raler Hermann Scheffler hier 1 S. 374) Der unberehel. Stickerin Klara Selma Bianchi hier 1 Z. 375) Dem Fabrikarbeiter Erdmann Karl Weidlich in Blautenthal 1 S. 376) Dem Korbmacher Gottlieb Karl Stemmler hier 1 S. 377) Dem Stationsvorstand Philipp Hallbauer in Wolfgrün 1 S. 378) Dem Schuhmacher Friedrich Eduard Unger hier 1 Z.

Eheschließungen: 45) Der Maschinensticker Friedrich Max Siegel mit der Maschinengehilfin Alma Weichner hier. Gestorben: 221) Der Drucker Eduard Albert Strodtbeck hier, 41 Jahre 10 1/2 Monate alt. 222) Des Maschinenstickers Friedrich August Hertling hier Sohn Hans Friedrich, 5 Tage alt. 223) Wilhelmine verw. Lippold geb. Höpold, wohnhaft in Jwidau, 3. Jz. hier, 68 Jahre 8 Monate 21 Tage alt. 224) Die Maschinenstickersehrau Marie Elisabetha Wagner geb. Jung hier, 59 Jahre 11 Monate 17 Tage alt. 225) Des Korbmachers Emil Hermann Weiße hier Tochter Clara Toni, 8 Monate alt. 226) Der Deconom Karl Heinrich Günther hier, 49 Jahre 3 Monate 1 Tag alt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock zum Weihnachtsefest 1884.

Am I. Feiertage:
Früh 6 Uhr Metten: Micha 5, 1—3. Herr Pfarrer Böttlich. Kirchenmusik: Weiffagung. Religiöse Volkslieder. Vorm. 9 Uhr Predigt: Luc. 2, 1—14. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Missionsstunde. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtansprache hält Herr Pfarrer Böttlich. Kirchenmusik: Weiffagung. Rec. Arie und Chor von Mozart.

Am II. Feiertage:
Vorm. Predigt: Luc. 2, 15—20. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Beichtstunde. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtansprache hält Herr Pfarrer Böttlich. Kirchenmusik: Weiffagung. Doppel-Quartett von Vagel.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 24. Dec., Nachmittags 5 Uhr Christmetten, Donnerstag, den 25. Decbr. (1. Weihnachtsefesttag), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr Weihnachtsefestbetrachtung.

Freitag, den 26. Decbr. (2. Weihnachtsefesttag), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Kirchennachrichten von Johannegeorgenstadt.

Am I. hl. Weihnachtsefesttag früh 6 Uhr Mittengottesdienst Herr Pfarrer Claus. 9 Uhr predigt Herr P. Werner über: Luc. 2, 1—14. Nachm. 1/2 Uhr Herr Pfarrer Claus.

Am II. hl. Weihnachtsefesttag früh 9 Uhr predigt Herr P. Werner über: Luc. 2, 15—20. Nachmittagspredigt fällt aus. Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsefest des Rindergottesdienstes, Herr P. Werner.

I. Feiertag Früh-Metten. Kirchenmusik: „Die Weiffagung“ von Biel und „Weihnachts-Cantate“ für Chor, Soli und Orchester von Lorenz.

II. Feiertag Weihnachtsfest-Cantate für Chor, Soli, Orchester und Orgel von Gass.

Stammtisch zum Kreuz.

Zu der Montag, den 29. ds., im „Feldschloßchen“ hier für bedürftige Personen stattfindenden **Christ-Bescheerung** werden unter Hinweis auf das nachstehende Programm die Mitglieder, sowie geehrte Freunde und Gönner hierdurch ergebenst eingeladen.

Das Präsidium des Stammtisches z. Kreuz.

Programm:

- Concert, Abends 6 Uhr.
- Christbescheerung, Abends 7 Uhr.
- Versteigerung der Christbaumgeschenke.
- Tänzchen.

Otto Geelhaar

Eibenstock Uhrmacher Schönheide empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsefest sein gut assortirtes **Uhren- & Goldwaaren-Lager.** Goldene Herrenuhren, stark in Gold mit Remontoir (ohne Schlüssel) von 70 Mk. an bis 400 Mk. Goldene Damenuhren von 27 Mk. an.

Alle übrigen Artikel gut und preiswerth.

Unser großes Weinlager

empfehlen wir dem wërthën Publikum bestens, pro Flasche von 1 Mk. an.

- Ambrosius Baumann** in Eibenstock.
- Friederike Friedrich's Ww.** in Eibenstock.
- Moritz Blei** in Schönheide.
- C. G. Brückner** in Boctan.

Rutscher-Gesuch.

Zum baldigen Antritt wird ein erfahrener, nächsterner Rutscher gesucht und wollen sich Reflectanten unter Beibringung ihrer Zeugnisse in der Expedition d. Bl. melden.

Chineser Fuße für Plattirungen der Pferdegeschirre und Chaisen, sowie für verschiedene Militärzwecke bei **G. Fischer, Apotheker.**

5000 Exemplare

des **Allgemeinen Sachkalenders** gingen per Gildampfer nach Lüberigland ab, damit die neuen, deutschen Anstiebler dort das in der Heimath liebge-wordene Hausbuch vorfinden.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zu Neujahr gesucht bei **E. Eberwein.**

Als nützliches Weihnachts-Geschenk

empfehle **Nähmaschinen** der **bewährtesten Systeme**, mit den neuesten Verbesserungen und Hilfsapparaten versehen, wie **Selbstspuler, Schwungradauslösung, Schiffchenauswerfer, Spannungsauslösung** etc. etc. Vorzüglich mache ich aufmerksam auf den **Patent-Stopfapparat**, welcher jeder Singer-Nähmaschine beigegeben ist. Ferner empfehle Singernähmaschinen m. **Bog-, Knopfloch-, Ueberwendlich- und Zierstich-Nähvorrichtung** zu den billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um gütigen Zuspruch die **Eibenstocker**

Näh- und Tambourmaschinen-Handlung von **Johannes Haas, Mechaniker.**

Feinen alten Jamaica-Rum = = = Acac = = = Cognac **Bunsch- und Grogeessenzen** empfiehlt **Rich. Schürer.**

Nur sehr selten

begegnet man einem Kalender, der gleich dem **„Dresdner Volks- und Gesichts-Kalender“** auf wenigen Seiten eine Fülle anregender Unterhaltung bietet! Deshalb sei dieser nochmals vor allen anderen empfohlen.



Der Feiertage wegen fällt die Sonnabend-Nummer aus und erscheint die nächste Nummer erst am Dienstag, den 30. Decbr.
Die Exped. d. Amt 66 L.

B. Z.

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, bei einer Fülle des Stoffes, zu einem so billigen Abonnementspreise, als das „Berliner Tageblatt“, das sich durch seine Reichhaltigkeit, Bieleitigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß.

Eine neue Bereicherung des Inhalts

erfährt das „Berliner Tageblatt“, indem es fortan auch in einer Montags-Ausgabe erscheint, der eine feuilletonistische Beilage: „Der Zeitgeist“ beigegeben ist. Diese Beilage wird einen hervorragenden Theil jener Aufsätze u. Artikel enthalten, welche im „Deutschen Montags-Blatt“ erscheinen, daß sich bekanntlich der Mitarbeiterarbeit der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut.

Die besonderen Vorzüge, des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem: Die Abonnenten empfangen nachstehende werthvolle Separat-Blätter: Das illustrierte Wochenschrift „ULK“, das illustr. belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Kefehalle“ und die „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft“ nebst „Industrieller Wegweiser“ u. endlich Montags das feuilleton. Beiblatt: „Der Zeitgeist“.

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- u. Abendblatt. — Freisinnige, von allen speziellen Fraktionsrückfichten una bhängige, politische Haltung. — Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigenen Korrespondenten an den Hauptweltplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten den meisten Zeitungen voran zu eilen im Stande ist. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- u. Herrenhauses, sowie des Reichstages. — Vollständige Handels-Zeitung, die Fondsbörse, den Produkten- u. Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Courszettel der Berliner Börse. Centberichte. Eisenbahn-Einnahmen. — Ziehungslisten der Preussischen u. Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loosepapiere. — Graphische Wetterkarte nach Telegrammen der Deutschen Seewarte, sowie Wetter-Propnofen. — Militärische u. Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- u. Militär-Beamten. Ordens-Berleihungen. — Reichhaltige u. wohlgeleitete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt u. den Provinzen; interessante Gerichts-Berhandlungen. — Die hervorragenden Erscheinungen der Literatur u. Kunst werden allwöchentlich in Besonderen Essay's besprochen. — Theater u. Musik finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Behandlung. Auch erscheinen darin die Romane u. Novellen der ersten Autoren. So bringt das „Berliner Tageblatt“ im nächsten Quartal einen hochinteressanten u. spannenden Roman in drei Bänden von **Ouida** unter dem Titel:

„Fürstin Napragine“

welcher einen interessanten Einblick in die Verhältnisse der russischen Hoch-Aristokratie u. deren Denkweise gewährt. Trotz der Fülle anregender u. unterhaltenden Lesestoffes, wie solcher thatsächlich von keiner anderen Zeitung Deutschlands geboten wird, beträgt der Abonnementspreis auf das „Berliner Tageblatt“ für das Vierteljahr nur 5 Mk. 25 Pf. für alle fünf Blätter zusammen. Eine frühzeitige Bestellung bei der nächst gelegenen Postanstalt ist zweckmäßig, wenn die Zusendung vom 1. Januar ab pünktlich erfolgen soll.

Lohnarbeit, $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{4}$ und $\frac{6}{4}$ gibt aus **Richard Hochmuth** in Schneeberg.
Nur Fabrikanten, welche größere Posten übernehmen können, wollen sich melden.

Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ersten und heiteren Genres,
empfehlen in großer Auswahl

Theodor Schubart.

Neujahrs-Karten,

ersten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl

G. A. Nötzli.

Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ersten und heiteren Inhalts,
empfehlen in großer Auswahl

August Mehnert.

Zur Weihnachtsaison

empfehlen
die neuesten Moden in Filz- und
Seidenhüten, sowie eine schöne Aus-
wahl Knaben- und Kinderhüte zu
ausnahmeweise billigen Preisen

C. W. Schubert,
Hutmacherstr. Eibenstock.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht



(Malzertract u. Caramellen)
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dank-
schreiben anerkannt, bewähr-
testen und besten diätetischen Ge-
nugsmittel bei Husten, Keuch-
husten, Catarrh, Heiserkeit,
Verschleimung, Hals- u. Brust-
leiden, vom einfachsten Cat-
arrh bis zur Lungenwind-
sucht.

*) Extract à Flasche 1 Mark,
1,75 u. 2,50. Caramellen à Beu-
tel 30 u. 50 Pf. — Zu haben in
Eibenstock bei Rich. Schürer.

Für den Weihnachtstisch

empfehlen billigst in bester Waare: Wild-
lederhandschuhe für Herren u. Damen,
Glacéhandschuhe mit und ohne Futter
und Patentverschluss, Reits- und Fahr-
handschuhe, unzerreißbar, sowie alle
anderen Sorten Glacéhandschuhe von
1 Mark 25 Pf. an die
Handschuhfabrik v. A. Edelmann,
Eibenstock, Brühl 343.

Nur eine Mark!

Graue Bettfedern, ganz neue, ge-
schliffen, für Oberbetten, Kopfstücken
und Unterbetten, so lange der Vor-
rath reicht, ein Pfund bloß eine Mark.
Diese Bettfedern erliegen in jeder Hin-
sicht weiße theuere Bettfedern. Zu ha-
ben nur bei

J. Krasa,

Bettfedernhandlung in Smichow
bei Prag, Böhmen.
Versende jedes beliebige Quantum
gegen Postnachnahme.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 65, 20 Pf.

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird
für Neujahr zu mieten gesucht.

G. A. Bischoffberger.

Schützenhaus.

Am 1. Feiertag:

Grosses Extraconcert

von Herrn Musikdirector Oeser.

Orchester 18 Mann. Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Der Saal ist gut geheizt.

Es ladet ergebenst ein

G. Becher.

Feldschlösschen.

Am 1. Feiertag:

Großes Künstler-Concert

und Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten der berühmten Tyroler-Duettisten Geschwister Theo, welche die hohe
Ehre hatten, vor unserer deutschen Kaiserin mit glänzendem Beifall zu concertiren.
Herr **Charles Gnahn**, preisgekrönter Gesangs-Improvisator von Danzer's
Orpheum in Wien (Specialität ersten Ranges). Fräulein **Menotti**, Costüm-
Soubrette vom Concordia-Palast zu Aachen, Herr **M. Herrmann**, Gesangs-
und Charakter-Komiker, Fräulein **Waldmann**, Lieber-Sängerin, sowie sämt-
licher Specialitäten.

Anfang Abends 8 Uhr. — Entrée 50 Pfg.

Vorverkauf im „Feldschlösschen“ 40 Pfg.

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet
zu recht zahlreichem Besuch ein geehrtes Publikum ergebenst ein

E. Eberwein.

Gasthof am Auersberg, Wildenthal.

Am 3. Feiertag:

Concert und Ball,

gepielt von Herrn Musikdirector Oeser.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

R. Drechsler.

Gasthof Wolfsgrün.

Am 3. Feiertag, Nachm. 5 Uhr:

Großes Concert,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird

Louis Günther.

Feinsten Schweizerkäse

Feinste Brab. Sardell.

empfehlen

Rich. Schürer.

Gasthof am Auersbg.

Am 2. Feiertag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Wildenthal. **R. Drechsler.**

Als schönstes Weihnachtsgeschenk
empfehlen wir

Nähmaschinen aller Systeme,

bestes deutsches Fabrikat, mit den neuesten
Verbesserungen versehen, in eleganter und gebiegener
Ausführung und machen besonders auf den **Pa-
tent-Stopf-, Web- & Stick-Appa-
rat** aufmerksam, welcher jeder **Singer-Maschine
gratis** beigegeben wird. Ferner empfehlen wir
unsere **Tambourir-Maschinen** mit Sou-
tachir-, Flecht- u. 2fad. Schnurapparat, (Pa-
tent Gutmann) in bekannt vorzüglicher Qualität
zu coulantem Bedingungen und zeichnen, um gütige
Berücksichtigung bittend,

Schönheider Näh- & Tambourir- Maschinen-Handlung

von Schirmer, Blau & Co.

J. B.: G. Dörries, Mechan.

Frachtbriefe

empfehlen **E. Haunebohn.**

(No. 1860.)

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden

Mittwoch u. Sonntag

mit Deutschen Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Kalkunst u. Unterfahrgeld-Verträge bei:

Heinrich Wolf

in Auerbach.

Feldschlösschen.

Am 2. und 3. Feiertag, von Nach-

mittag 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

E. Eberwein.

NB. Am 3. Feiertag Schluß 11 Uhr.

Schützenhaus.

Am 2. und 3. Feiertag, von Nach-

mittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

(ohne Pause) wozu ergebenst einladet

G. Becher.

Deutsches Haus.

Am 2. Feiertag und am nächsten

Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

G. Heidenfelder.

Wolfsgrün.

Am 2. Feiertag, von Nachm. $\frac{1}{2}$ 4

Uhr an, sowie nächsten Sonntag, von

Nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

L. Günther.

Schönheiderhammer.

Am 2. Feiertag und am nächsten

Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

G. Hendel.

Druck und Verlag von E. Haunebohn in Eibenstock.